

Ausrüstung übernehmen. Die Brüder Fritz und Alfred Øien sowie Bjarne Iversen und Thorwald Øwre, die im September 1940 von der Station evakuiert worden waren, nahmen nun ihren Posten auf Jan Mayen wieder ein, wobei es im Einzelfall ein wenig guten Zuredens durch die Kommandierenden bedurfte. Letztlich aber war während des Krieges das Leben auf Jan Mayen für einen polar-erfahrenen Norweger nicht viel schlechter als im Exil auf Island.

7.3. Wachdienst auf Jan Mayen: Die norwegische Garnison

Zusammenfassung: Zum Schutz der Wetterstation wurde während der Kriegsjahre mit britischer Hilfe eine norwegische Garnison etabliert, deren Stärke und Bewaffnung die Abwehr eines größeren Angriffs jedoch nicht erlaubt hätte. Größere Kampfhandlungen allerdings blieben aus, auch wenn Station und Garnison regelmäßig von deutschen Flugzeugen überflogen und dabei gelegentlich beschossen und bombardiert wurden, wobei es jedoch nicht zu größeren Schäden kam. Ein norwegischer Soldat kam bei einem Freizeitunfall ums Leben. Die Garnison wurde regelmäßig nach einem Rotationssystem von Island aus abgelöst.

Es war klar, dass die Wetterstation gegen eventuelle Angriffe geschützt werden musste. Zu diesem Zweck wurde eine norwegische Garnison von zunächst zwölf Soldaten abgestellt.

Schon Ende Januar 1941 sollten die Schiffe „Honningsvåg“ und „Veslekari“ von Island auslaufen, wegen schwerer Stürme verzögerte sich dies jedoch bis Mitte Februar, und wegen widrigen Wetters dauerte die Überfahrt mehrere Wochen. Per Hundeschlitten wurden die vorfabrizierten Gebäude von der Nordlagune in das Jøssingdalen gebracht (Abb. 6.1.1). Dieses Tal liegt an der schmalsten Stelle Jan Mayens, so dass die Küste auf beiden Seiten schnell erreichbar ist. Weiterhin bot es gewissen Schutz vor Luftangriffen. Schnell waren die Wetterstation sowie eine Unterbringung für die Garnison gebaut. Am 04. April 1941 konnte die Wetterstation auf Jan Mayen ihren Betrieb wieder aufnehmen, und die einzige Unterbrechung seit Beginn der Messungen bis zum heutigen Tage war nach genau sieben Monaten beendet.



Abb. 7.3.1: Der Eingang zum Jøssingdalen (rechts) und die Nordlagune.

Wetterstation und Garnison befanden sich natürlich in einer geringen Entfernung von nur etwa einem Kilometer voneinander entfernt, dennoch war das Verhältnis zwischen den zunächst noch zivilen Wettermännern und den Soldaten mitunter etwas angespannt. Dabei spielte eine Rolle, dass die Zivilen sich nach Ansicht der Militärs diverse Freiheiten und Disziplinlosigkeiten herausnahmen, während die Wetterleute der Ansicht waren, dass die Soldaten ausschließlich für die Wetterstation da und überhaupt mehr oder weniger überflüssig wären. In den späteren Kriegsjahren bekamen die Wetterleute allerdings auch militärische Dienstgrade und standen somit auch unter dem Kommando des Garnisonschefs. Dieser nutzte die Gelegenheit umgehend und verbot ihnen zu ihrem Verdruß den Fuchsfang. Dennoch gab es auch immer wieder Kontakte über das dienstlich Notwendige hinaus, deren Höhepunkt sicherlich das gemeinsam und mehr oder weniger ausschweifend gefeierte Weihnachtsfest war. Während die Soldaten der Garnison nach einem Rotationsverfahren alle paar Monate ausgewechselt wurden, verbrachten die Männer der Wetterstation die Jahre bis Kriegsende auf Jan Mayen, unterbrochen nur von kurzen Aufenthalten auf Island.

Die norwegischen Soldaten etablierten Wach- und Verteidigungsanlagen an verschiedenen Stellen im mittleren Teil von Jan Mayen, soweit die recht bescheidenen Verhältnisse es zuließen. Später wurde die Garnison auf bis zu 52 Soldaten ausgeweitet, die Bewaffnung – auf verschiedene Posten verteilt – bestand zunächst im Wesentlichen aus sieben leichten Maschinengewehren und drei schwereren Geschützen, teilweise zur Luftabwehr. Dass Letzteres nicht ganz überflüssig war, erwies sich mehrfach bei Überflügen deutscher Flugzeuge. Allein bis Juni 1942 kam es zu drei Luftangriffen, wobei aber niemand verletzt und auch kein nennenswerter Schaden angerichtet wurde.



Abb. 7.3.2: Aussichtsposten der norwegischen Garnison mit Blick über Sørlagune und Eggøya.

Später bekamen die Norweger beinahe täglich Besuch von deutschen Flugzeugen. Dabei handelte es sich um Wetterflugzeuge oder um Aufklärungsflyer, meist auf der Suche nach alliierten Konvois. Gelegentlich kam es zu Schusswechseln, wobei keine Seite der anderen größere Schäden zufügte.

Mehrfach kam es allerdings zu Abstürzen deutscher Flugzeuge, wobei die genaue Anzahl nicht bekannt ist. Einige Male waren nach

dem Abdrehen von Fliegern Explosionen zu hören, ohne dass später Wrackreste gefunden oder von deutscher Seite Flugzeuge vermisst wurden.

Unstrittig hat es mindestens zwei Abstürze gegeben, wobei in beiden Fällen vermutlich Navigationsfehler die Absturzursache waren. Am 15. Juli 1942 zerschellte ein Wetterflugzeug vom Typ Ju 88 D-1 an steilen Hängen oberhalb des Kapp Wien im Südosten der Insel, wobei alle vier Besatzungsmitglieder umkamen. Nur kurze Zeit später, am 07. August, kollidierte eine viermotorige Focke Wulf Fw 200 Kondor in dichtem Nebel mit dem Danielsenkrater unweit der Station, auch hier kam die gesamte Besatzung ums Leben, dieses Mal neun Männer. Die Überreste der Besatzungen beider Abstürze wurden 1958 von der Besatzung der Wetterstation geborgen und auf dem Soldatenfriedhof in Narvik beigesetzt.



Abb. 7.3.3: Überreste der norwegischen Garnison im Jøssingdalen.

Der Verlust von zwei Flugzeugen innerhalb von so kurzer Zeit machte die deutsche Luftwaffe misstrauisch, und ein größerer Angriff unter dem Codenamen „Donner“ wurde im Oktober 1942 in Gang gesetzt. Nachdem Aufklärungsflüge ergaben, dass die alliierten Einrichtungen auf der Insel wenig umfangreich waren und

schon gar kein Militärflugplatz vorhanden war, wurde die Aktion jedoch abgeblasen.

Das Wetter war während der Kriegsjahre auf Jan Mayen ungewöhnlich kalt und arm an starken Stürmen, dafür gab es viel Eis. Es schien, als ob selbst die Natur ein Gefühl für die aus den Fugen geratene Welt entwickelt hätte und den Krieg mit außergewöhnlicher Witterung begleiten wollte.

Insgesamt hatten die Norweger auf Jan Mayen ein besseres Leben als viele ihrer Zeitgenossen in anderen Teilen Europas. Verpflegung war im Großen und Ganzen durchgehend vorhanden, wenn es auch in Einzelfällen vorübergehend zu Symptomen der gefürchteten Eismeerkrankheit Skorbut kam. Diese durch Mangel an Vitamin C ausgelöste Krankheit lässt sich durch Zufuhr dieses Vitamins schnell kurieren. Eine bei der Nordlagune gebaute Sauna erwies sich als sehr populär, bis sie im Rahmen einer Sprengung versehentlich stark beschädigt wurde.

Soweit die Zeit es zuließ, trieben die norwegischen Soldaten sowie die Wetterfunker auch Sport. Das ungewöhnlich kalte und schneereiche Wetter ermöglichte immer wieder den Skiläufern das Ausüben ihres Sports. Da Jan Mayen während der Kriegsjahre der einzige nicht besetzte Teil Norwegens war, konnten dort offiziell die norwegischen Meisterschaften im Skiweitsprung abgehalten werden, wobei Weiten von bis zu gut achtzehn Metern erzielt wurden. Selbst der Gipfel des Beerenberg war mehrfach Ziel von Ausflügen in der Freizeit. Der norwegische Arzt Per Wexels erklimmte den Vulkankrater im April und Mai 1944 nicht weniger als fünf Male! Diese Besteigungen schaffte er jeweils innerhalb eines Tages.

Am 07. Juli 1943 kam es zu einem Freizeitunfall, als der norwegische Soldat Kristen Tveiten mit seinem selbstgebauten Kanu auf der Nordlagune kenterte. Trotz einer umfangreichen Suchaktion wurde er nicht gefunden, so dass seine Kameraden nur noch ein Gedenkkreuz für ihn aufstellen konnten. Tveiten war der einzige alliierte Soldat, der während des Krieges auf Jan Mayen ums Leben kam.

Eine schwere Verletzung zog sich Wetterstations-Telegrafist Øwre zu, als er sich bei einem Sturz während eines Jagdausfluges

im Januar 1942 mit einem Schrotgewehr ins Bein schoss. So bald wie möglich wurde er nach Island evakuiert, wo das Bein amputiert werden musste.

7.4. Amerikanische Lauscher auf Jan Mayen: Atlantic City

Zusammenfassung: Zum Aufspüren deutscher Wetterstationen durch Peilung der Funksignale richtete die US-Coastguard Ende 1943 eine Station in der Nähe der norwegischen Garnison ein, womit sich auch die Versorgungssituation der Norweger erheblich besserte. Die norwegische Exilregierung hatte zur Bedingung gemacht, dass die Station nach Kriegsende abgebaut werden sollte, was 1946 auch geschah.

Zwischenzeitlich hatte sich gezeigt, dass auch die Deutschen großes Interesse an Wetterdaten aus der Arktis hatten. Zu diesem Zweck etablierten Marine und Luftwaffe etliche Male während der Kriegsjahre bemannte und automatische Wetterstationen überall im Nordatlantik von Nordostgrönland bis nach Franz Joseph Land. Um deren Radiosignale aufspüren zu können, beschlossen die Amerikaner, eine Peilstation auf Jan Mayen einzurichten. Die norwegische Exilregierung gab ihre Zustimmung zu einer amerikanischen Station auf Jan Mayen unter der Bedingung, dass diese nach Kriegsende umgehend wieder entfernt werden sollte.

Am 08. November 1943 war es soweit, und das Schiff der US Coastguard „Northland“ kam mit Ausrüstung und Personal bei Jan Mayen an. Mit einigem Aufwand schafften sie, alles durch die hohe Brandung an Land zu bringen, wobei die Beiboote mehrfach kenterten. Nach nur zwanzig Tagen war die Station am Nordende der Nordlagune eingerichtet. Für die Hilfe ihrer norwegischen Nachbarn bedankten die Amerikaner sich, indem sie in der nebenan gelegenen norwegischen Wachhütte elektrisches Licht installierten. Das Haus mit der Peilanlage stand nah an der Küste beim Joestinghus (beide zusammen wurden nach dem Krieg von der Brandung zerstört). 41 Männer, Offiziere und Mannschaft, zogen ein und nahmen die Station in Betrieb. Damit brachen auf Jan Mayen neue Zeiten an mit einem Luxus, der den Norwegern zuvor